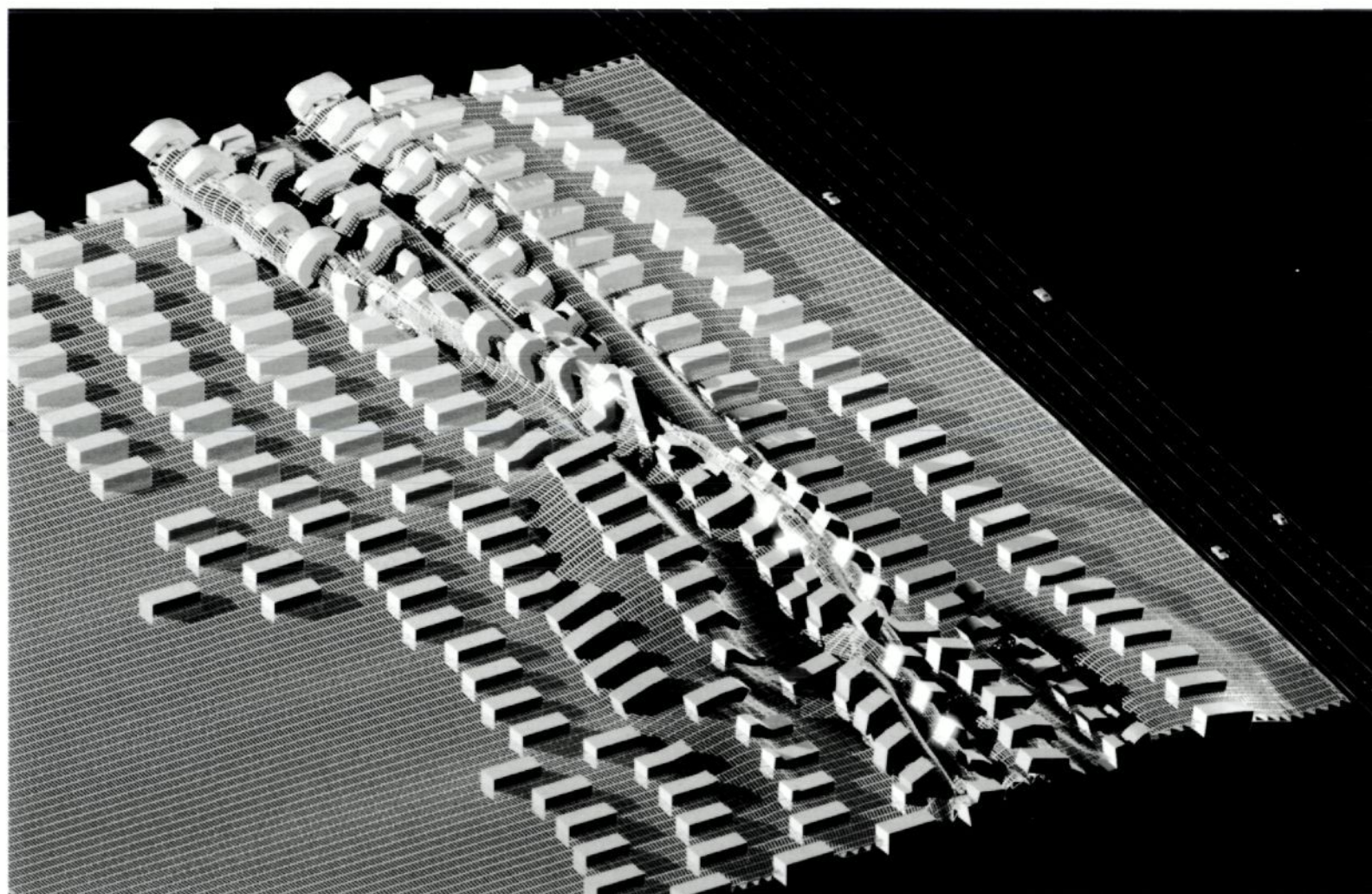
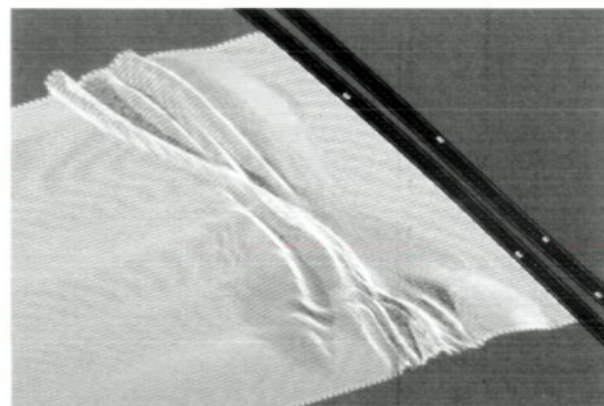


# Off-the-road / 103.8 Mhz

Wohnen und Lärmschutzwand  
an der A 58, Eindhoven 1998  
Nox Architekten  
Lars Spuybroek mit Joan Almekinders

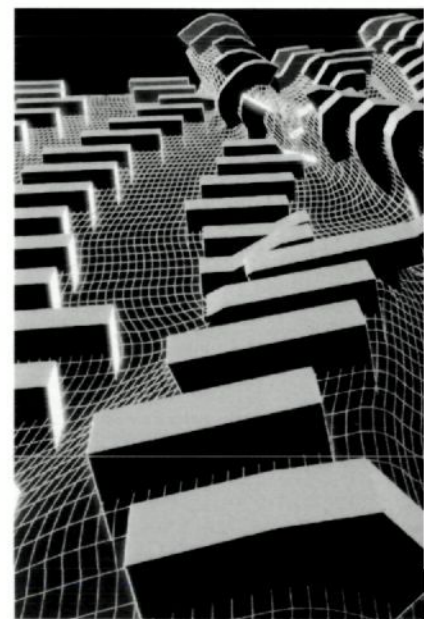
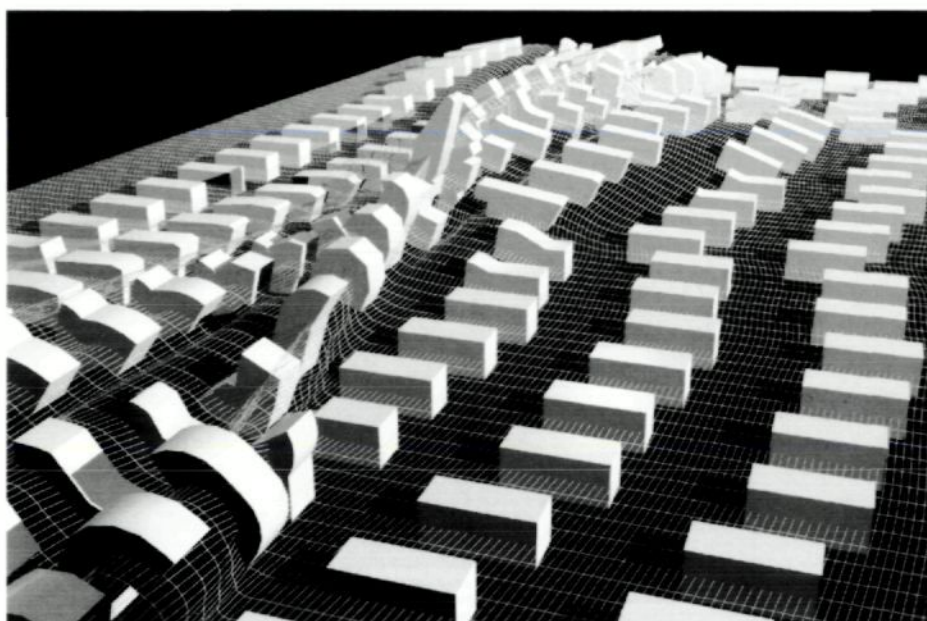
Die Zufahrt zur Stadt Eindhoven ist exemplarisch für die Trennung des Technischen vom Urbanistischen: eine meterhohe Wand als monumentale Bestätigung des Niemandslands zwischen beiden Denkweisen. Auf der einen Seite verläuft die Autobahn A 58, auf der anderen Seite liegt das Viertel Blixembosch, gegründet auf nostalgischen Typologien und Neuem Städtebau, und zwischen beiden: die Lärmschutzwand. Unsere Städte (und unser Denken) werden von dieser fatalen Trennung zwischen Bit und Backstein, zwischen Technischem und Visuellem, zwischen Medien und Architektur, zwischen *Welle und Boden* immer weiter durchdrungen. In 'Off-the-road / 103.8 Mhz' wird Klang zum Bild.

Das geschieht völlig unmetaphorisch, indem das Profil der bestehenden Lärmschutzwand durch Animationssoftware in ein System von Saiten transformiert wird: fünf Saiten am Boden und zwei dickere oben auf der Lärmschutzwand, um dort zwei Punkte zu markieren. Im Computermodell werden diesen Saiten dieselben Eigenschaften verliehen wie denen eines Musikinstruments; sie werden vom Geräusch des vorbeirauschen-



Klanglandschaft:  
Mittels Animations-  
software wird die  
Lärmschutzwand an  
der A 58 in ein Saiteninstrument ver-

wandelt, das die  
Geräusche der vorbeifahren-  
den Autos 'spielt'. Die aufge-  
zeichneten Schwin-  
gungsmuster werden  
zu einer Klangland-  
schaft addiert.





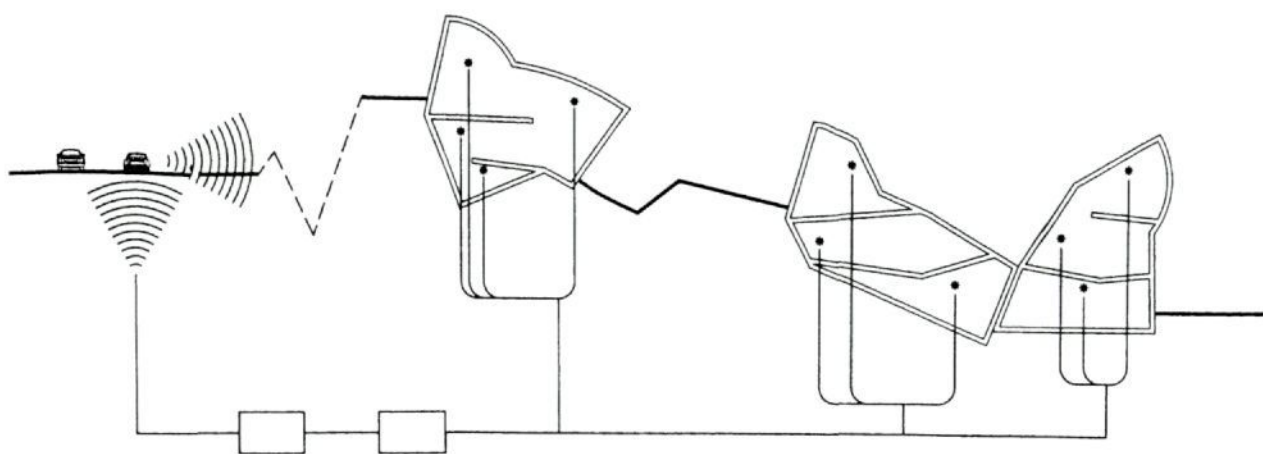
den Verkehrs in Schwingungen versetzt. Die in den Saiten ausgelösten Schwingungsmuster werden in bestimmten Intervallen aufgezeichnet und zu einer Klanglandschaft 'addiert'. Das resultierende Diagramm ist ein buchstäbliches Abbild des Klangs und kann gleichzeitig entlang beider Achsen (längs und quer zur Autobahn) wie eine musikalische Partitur in der Zeit und als Orchestrierung im Raum gelesen werden.

Eingedenk Le Corbusiers Obus-Plan von 1930, in dem die Linearität der Autobahn als unstädtisches Transportmedium gefeiert wurde, die dennoch ein Maximum architektonischer Typendifferenzierung ermöglicht, liegt hier eine Verschmelzung von beiden vor. Auch hier der Versuch, die Autobahn bewohnbar zu machen, doch nicht einfach durch Verringerung der Distanz zwischen Auto und Haus innerhalb einer einzigen Megastruktur. Der Raum zwischen Autobahn und Wohngebiet dient vielmehr dazu, eine Übergangszone zu schaffen, indem er als Feld, als *Medium*, als System bestimmt wird, gekennzeichnet von Wellenmustern, von 'Differenzierung innerhalb der Kontinuität', ohne die übliche Figur-Grund-Beziehung. Statt typologisch verschiedenen Bildern folgen die 208 Häuser genau den Modulationen der Geräuschmuster, wodurch die vollständige Variation eines einzigen Volumens entsteht. Das gewählte Volu-

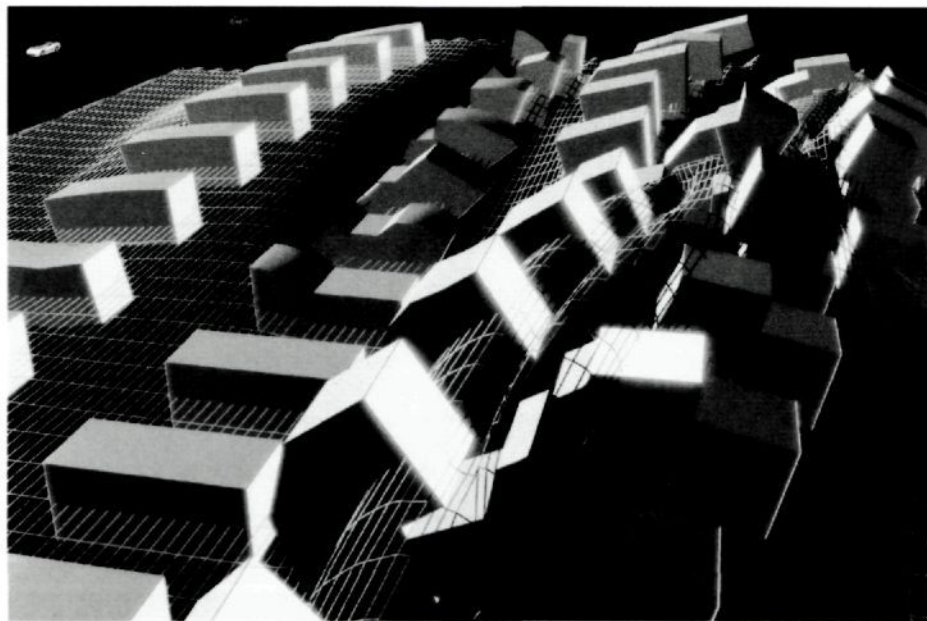
men von 500 m<sup>3</sup> wird in alle Richtungen gebeugt, und damit differenziert sich auch das Programm. Die notwendige Anzahl von Geschossen, um die verschiedenen Formen bewohnbar zu machen, variiert zwischen nur einem für die mehr oder weniger horizontalen Volumina und mehreren für die eher vertikalen Volumina. Jedes Wohnhaus ist daher *unterschiedlich, aber nicht einzigartig*, denn es stellt immer eine Transformation des Nachbarhauses dar. Diese Vermengung von Form und Programm findet auch auf ebenerdigem Niveau statt. Alle Häuser sind mit dem Auto erreichbar, manche über Asphalt, manche über Sand... Gleichzeitig ist alles so kleinteilig, daß die Autos keine nennenswerte Geschwindigkeit entwickeln können – sie müssen sich wie Fußgänger verhalten.

Sämtliche 208 Häuser sind mit einem Klangaufzeichnungssystem ausgestattet. Alle internen Geräusche (Löffelklirren, Hundebellen, Ehekrach, Zeitungsrascheln, Türeenschlagen, laufende Fernseher) werden in einen Zentralcomputer eingespeist, der diese Geräusche zu einer Echtzeit-Komposition arrangiert, die dann von kleinen Relaisstationen ausgestrahlt wird. Jeder, der auf der A 58 vorbeifährt, kann hier 103,8 Mhz empfangen und wird über das Autoradio unmittelbar mit dem Inneren der Häuser verbunden.

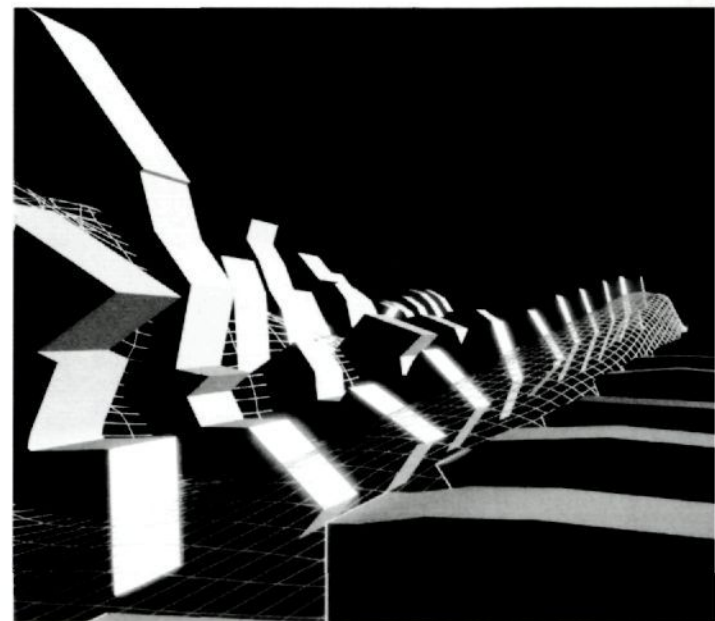
Ebenso, wie die äußere Form der Häuser vom Geräusch der Autos geformt wird, *tönt* das Wageninnere *wider* von den Geräuschen der Häuser. Also fallen hier Objekt und Trajektorie vielleicht zusammen, und Geschwindigkeit wird bewohnbar. Tatsächlich wird erstmals in Architektur die Schallmauer durchbrochen.



**Klangform:**  
Die Form der Wohnhäuser wird entsprechend der Wellenmuster der aufgezeichneten Verkehrsgeräusche



systematisch variiert. Der Modulation der Geräuschmuster entspricht die Variation der Volumina.



**Echtzeit-Komposition:**  
Jedes der Wohnhäuser ist mit einem Klangaufzeichnungssystem ausgestattet, das die Alltagsgeräusche einem Zentralcomputer übermittelt. Dort werden sie zu einer

Komposition gemischt, die auf der Frequenz 103,8 Mhz in Echtzeit ausgestrahlt wird und in den vorbeifahrenden Autos empfangen werden kann.